

für mich wäre, wenn doch Gott aller Fehd' ein Ende machen und mich selbst regieren wollte.

Dein Wille geschehe wie im Himmel also auch auf Erden!

Hierbei stell' ich mir den Himmel mit den heiligen Engeln vor, die mit Freuden seinen Willen thun, und keine Qual rühret sie an, und sie wissen sich vor Liebe und Seligkeit nicht zu retten und frohlocken Tag und Nacht; — und dann denk' ich: Wenn es doch also auch auf Erden wäre!

Unser täglich Brot gieb uns heute!

Ein jeder weiß, was täglich Brot heißt und dafs man essen muß, solange man in der Welt ist, und dafs es auch gut schmeckt. Daran denk' ich dann. Auch fallen mir wohl meine Kinder ein, wie die so gern essen mögen und so flugs und fröhlich bei der Arbeit sind. Und dann bet' ich, dafs der liebe Gott uns doch wolle etwas zu essen geben.

Und vergieb uns unsere Schuld, wie wir vergeben unsern Schuldigern.

Es thut weh, wenn man beleidigt wird, und die Rache ist dem Menschen süß. Das kommt mir auch so vor, und ich hätte wohl Lust dazu. Da tritt mir aber der Schalksknecht aus dem Evangelium unter die Augen, und mir entfällt das Herz, und ich nehm's mir vor, dafs ich meinem Mitknechte vergeben und ihm kein Wort von den hundert Groschen sagen will.

Und führe uns nicht in Versuchung!

Hier denk' ich an allerhand Exempel, wo Leute unter den und jenen Umständen vom Guten abgewichen und gefallen sind, und dafs es mir nicht besser gehen würde.

Sondern erlöse uns von dem Übel!

Mir sind die Versuchungen noch im Sinn, und dafs der Mensch so leicht verführt werden und von der ebenen Bahn abkommen kann. Zugleich denk' ich aber auch an alle Mühe des Lebens: an Schwindsucht und Alter, kalten Brand und Wahnsinn und das tausendfältige Elend und Herzeleid, das in der Welt ist und die armen Menschen martert und quält, — und ist niemand, der helfen kann. Und du wirst finden: wenn die Thränen nicht vorher gekommen sind, hier kommen sie gewiß, und man kann sich so herzlich heraussehen und in sich so betrübt und niedergeschlagen werden, als ob gar keine Hilfe wäre. Dann muß man sich aber wieder Mut machen, die Hand auf den Mund legen und wie im Triumph fortfahren: Denn dein ist das Reich und die Kraft und die Herrlichkeit

in Ewigkeit. Amen.

Matthias Claudius.